

# Wie der Weltuntergang seinen Autor überlebte

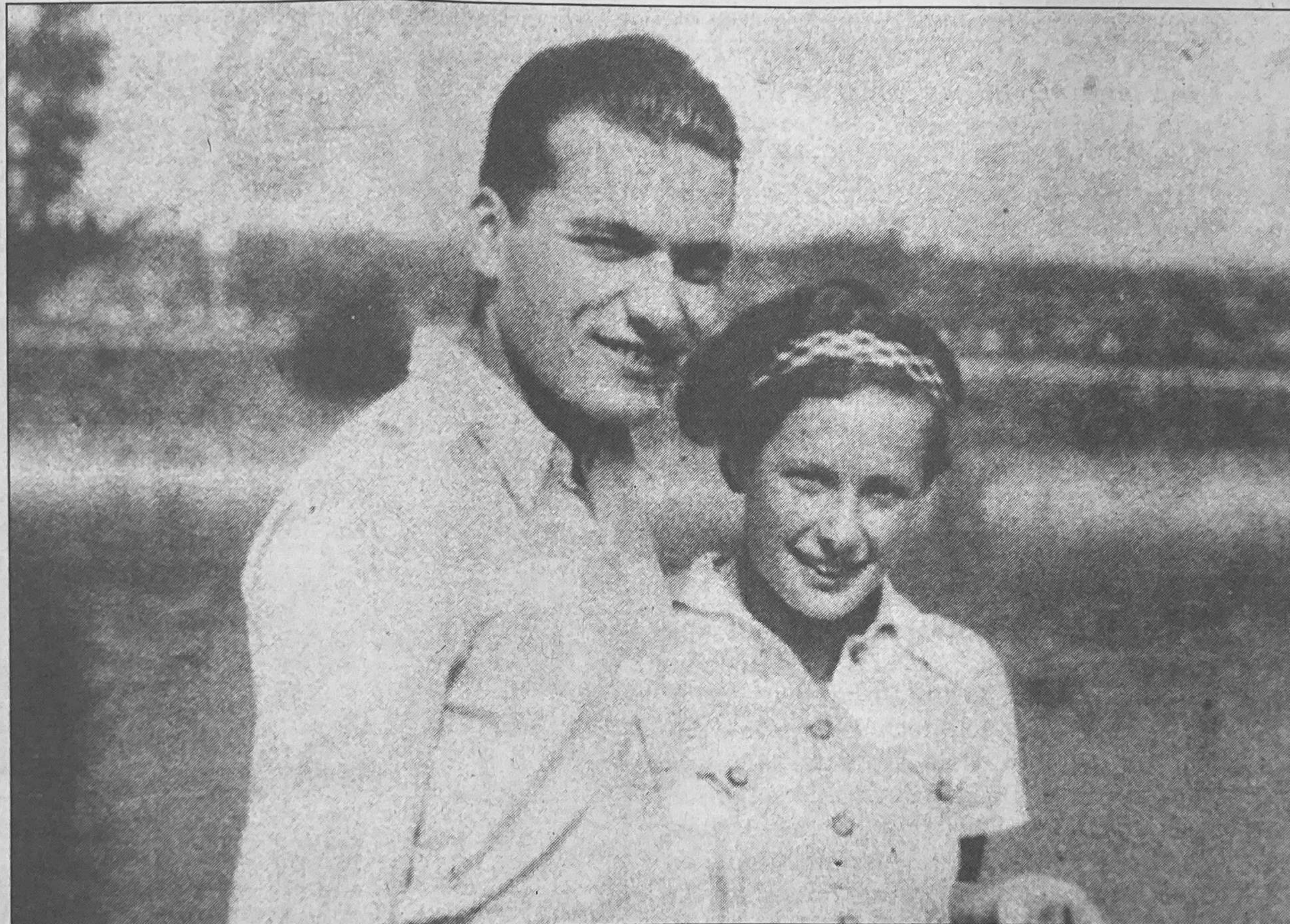
Heidelberger Büchermacher gestaltete Satire des in Österreich lebenden Schriftstellers Jura Soyfer – Als Einzelveröffentlichung erschienen

Von Norbert Giovannini

Wenn es schon, wie in Jura Soyfers 1936 verfasster Satire, um den Weltuntergang geht, also um ein etwas aufwendiges Geschehen, dann darf es an dramatischem Personal nicht fehlen: Sonne, Saturn und Venus sind erforderlich, ein Weltuntergangsprediger, ein Papagei und natürlich Konrad, ein Komet, der den Untergang final bewerkstelligen soll. „Nein, zur Erde. Prallt mit aller Wucht auf die Erde auf! Es bringt einen Tippel – aber an der Erschütterung gehen garantiert alle Erdmensen zugrund!“ Wie zu erwarten, tummeln sich auch die Mächtigen, die Zyniker und die Ignoranten dieser Welt auf der Bühne.

Nachzulesen ist Soyfers Satire nun als Einzelveröffentlichung, ästhetisch bestechend gestaltet vom Historiker und Büchermacher Florian Schmidgall aus Heidelberg. Bei aller kosmischen Harmonie, auf der Erde läuft was aus dem Ruder, „irgendeine ekelhafte Dissonanz“. Zur fachkundigen Beratung konsultiert die Sonne ausgerechnet den charmant-wienernden Erdmond. „Was machen die Sonnenfleckerln, die peinlichen? Ja, ja, man wird alt.“ Er berichtet von den wahren Urhebern der Dissonanz, den Menschen. Flink beschließt die Sonne, einen nach seinem Sternschnuppel süchtigen Kometen zum „Tschinbum-krach“ auf die Erde zu schicken, um den „widerlichen Tierchen“ ein Ende zu machen. Schlechte Nachrichten für die da unten.

Die trumpianische Führerfigur dort wittert instinktiv eine jüdisch-marxistische Weltverschwörung; Politiker verharren im Verhandlungsmodus, gerade noch besorgt um Wahlkreis und Golf-



Jura Soyfer mit seiner Jugendfreundin Marika Szecsi. Der 1912 im damals russischen Charkow geborene Künstler starb mit 26 Jahren im KZ Buchenwald. Foto: Jura-Soyfer-Gesellschaft, Wien

platz; Beamte ignorieren nach Dienstplan, was Weltretter Prof. Guck wie sauer Bier anbietet. „Lassens Eahna die Erfindung gschwind patentieren!“ Streckenweise liest sich das wie eine Parodie auf aktuelle Fake-News-Produzenten: „Falsch ist falsch und wahr ist wahr, spricht der Narr. Wahr ist, was die Kurse stützt, falsch, was keiner Aktie nützt... Falsch ist wahr zu guter Letzt. Wer die Wahrheit höher schätzt, wird matt gesetzt!“

Soyfer beherrscht den frech-lakonischen Sound des politischen Kabarett der zwanziger und dreißiger Jahre: „Ers-

tens kann uns eh nix gschehen, zweitens ist das Untergehen 's einzige, was der kleine Mann heutzutags sich leisten kann.“

Alles aber kein wirklicher Grund zu Panik. Ein literarischer Genieblitz Soyfers rettet die Welt. Mehr wird nicht verraten. Ein Auswendiglernen schon ist Soyfers finales Gedicht auf die Erde und ihre Rettung in letzter Sekunde.

Zwei hilfreiche Seiten zur Wortklärung für Nicht-Österreicher und zwei gescheite Nachworte beschließen das Kabarettjuwel. Marie-Luise Hiesinger, die eines der Nachworte beigesteuert hat, verweist auf die Premiere 1936 im kul-

turellen Gegenmilieu des Wiener Kabarett ABC – inmitten des grasierenden Austrofaschismus. Sie weist auch hin auf Soyfers Bezug zu Karl Kraus' monumentalem Epos „Die letzten Tage der Menschheit“, seine eigenen, kommunistisch geprägten Zukunftsvisionen, und seine unverkennbare Prägung durch das Alt-Wiener Volkstheater des Johann Nepomuk Nestroy. Soyfers Text strotzt vor Sprachwitz und anspielungsreichen Miniaturen; zu den treffsichersten Wortschöpfungen gehören „das Angravitieren, das Protuberanzl und der Reichswärmeleiter“. Herbert Arlt, der Vorsitzende der Jura-Soyfer-Gesellschaft in Wien, berichtet von der Wirkungs- und Editions-geschichte dieses und zahlreicher anderer Soyfer-Texte, deren Herausgabe er sich seit langem widmet.

Jura Soyfer, 1912 im damals russischen Charkow (heute Ukraine) geboren und 1920 mit den Eltern nach Wien geflohen, war Prototyp des linken Agitprop-Künstlers, Zeitkritikers und literarischen Satirikers. Nach dem „Anschluss“ Österreichs durch Nazi-Deutschland

versuchte er zu fliehen, wurde im März 1938 an der Schweizer Grenze aufgegriffen und ins KZ Dachau eingeliefert. Ein Jahr später starb er mit 26 Jahren im KZ Buchenwald an Typhus. Als Jude, radikaler Linker und kompromissloser Satiriker war er dreifach in Gefahr. Sein „Weltuntergang“ aber hat ihn überlebt.

📖 **Info:** Jura Soyfer: „Der Weltuntergang“. Herausgegeben von Florian Schmidgall. Kurpfälzischer Verlag Heidelberg, 15 Euro. ISBN 978-3-924566-91-3.